

ELLY HERKENHOFF (1906-2004)

(Valburga Huber)

2008

Versão de 1963:

Meiner Heimat Glocken

In meiner Heimat läuten früh die Glocken
kristallklar – ehern in den jungen Tag,
du hörst sie rufen, grüssen und frohlocken,
in meiner Heimat schwingen tausend Glocken
sich Schritt für Schritt in deines Herzens Schlag.

Und gehst du fort, hinaus ins fremde Leben,
trägst du es mit in deinem tiefsten Sein,
und weißt nicht, dass ein Kleinod dir gegeben,
bis jäh dir wird ein köstliches Erleben,
als öffne sich dir ein Reliquienschrein.

Und tausend halbvergess'ne Lieder rauschen
durch Alltagsunruh, und der Glocken Klang
spielt sich in dein verträumt-beglücktes Lauschen,
du hörst, wie einst, die alten Palmen rauschen,
du gehst den Weg, den alten Weg entlang...

Du siehst den Bach, das Haus, die Bambushecken...
der Sabiá schlägt so wie einst im Rohr,
der Bem-te-vi, der Schelm, sucht dich zu necken,
Jasmin und Rosen duften an den Ecken,
und Alamanda wuchert übers Tor...

Ein Mädels, blond, mit knospenweichen Wangen,
steht vor dem Tor, heissglühenden Gesichts,
ein Bursche kommt den Weg heraufgegangen,
mit frohen Blick, die Liebste zu umfassen – – –

vorbei, vorbei – ein Traum...ein Wahn... und nichts...
Vorbei. Des Frühlings golddurchstrahlte Locken
sind längst ergraut, das müde Herz allein,
der Herbst malt sacht dir schneeigweisse Flocken,
und mahnend, mahnend schwingen jetzt die Glocken
und läuten ehern schon den Abend ein...

Versão de 1972:

Meiner Heimat Glocken

In meiner Heimat läuten früh die Glocken
Kristallklar-ehern in den jungen Tag,
du hörst sie mahnen, jubeln und frohlocken,
in meiner Heimat schwingen tausend Glocken
sich Schritt für Schritt in deines Herzens Schlag.

Und gehst du fort, hinaus ins fremde Leben,
trägst du es mit in deinem tiefsten Sein,
und weißt nicht, dass ein Kleinod dir gegeben,
bis jäh dir wird ein köstliches Erleben,
als öffne sich dir ein Reliquienschrein.

Und tausend halbvergess'ne Lieder rauschen
durch Alltagsunruh und der Glocken Klang
spielt sich in dein verträumt-beglücktes Lauschen,
du hörst wie einst die alten Palmen rauschen,
du gehst den Weg, den alten Weg entlang...

Du siehst den Bach, das Haus, die Bambushecken,
der Sabiá schlägt so wie einst im Rohr,
der Bem-te-vi, der Schelm, sucht dich zu necken,
Jasmin und Rosen duften an den Ecken,
und Alamanda wuchert übers Tor...

Ein Mädels, blond, mit knospenweichen Wangen,
steht vor dem Tor, heissglühenden Gesichts,
ein Bursche kommt den Weg heraufgegangen,
mit frohen Blick, die Liebste zu umfassen –
vorbei, vorbei – ein Traum, ein Wahn... und nichts...

Vorbei. Des Frühlings golddurchstrahlte Locken
sind längst ergraut, das müde Herz allein,
der Herbst malt sacht dir schneeigweisse Flocken.
Und mahnend, mahnend läuten jetzt die Glocken
Kristallklar-ehern schon den Abend ein...